

2006; Caroline Gritschke, »Via Media«. *Spiritualistische Lebenswelten und Konfessionalisierung. Das süddeutsche Schwenckfeldertum im 16. und 17. Jahrhundert*, Berlin 2006; Horst Weigelt, *Von Schlesien nach Amerika. Die Geschichte des Schwenckfeldertums*, Köln 2007; Ute Evers, *Das geistliche Lied der Schwenckfelder*, Tutzing 2007).

Martin Rothkegel

### **Grenzen des Täuferturns – ein neuer Sammelband**

Vor einigen Wochen ist der Sammelband erschienen, der die Vorträge der Konferenz zur Täuferforschung veröffentlicht, die vor zwei Jahren zum Thema »Grenzen des Täuferturns/Boundaries of Anabaptism« an der Universität Göttingen gehalten wurden. Die Herausgeber haben noch den einen oder anderen Beitrag, der im Umkreis dieser Konferenz geschrieben wurde, hinzugefügt. In dem Band mischen sich Namen älterer Täuferforscher mit Namen von Forschern, die gerade erst dabei sind, mit ihren Arbeiten neue Akzente zu setzen: *Anselm Schubert, Astrid v. Schlachta und Michael Driedger (Hg.), Grenzen des Täuferturns/Boundaries of Anabaptism. Neue Forschungen (Schriften des Vereins für Reformationgeschichte, Band 209), Gütersloher Verlagshaus: Gütersloh 2009, 384 S. kart. (ISBN 978-3-579-05765-1).*

MGBI

### **Große Konferenz über Pilgram Marpeck an der Bluffton University**

Vom 25. bis 28. Juni 2009 fand an der Bluffton University (Ohio) eine Marpeck-Konferenz unter dem Thema *Anabaptist Convictions after Marpeck* statt. Sie wurde einberufen, um Neal Bloughs, William Klassens, Walter Klaassens, John Rempels, Martin Rothkegels und Malcolm Yarnells Forschungen zum Täuferführer Pilgram Marpeck zu würdigen. Das Programm war ebenso eindrucksvoll wie umfassend. Es wurden Vorträge gehalten von John Rempel, Leonard Gross, Jonathan Seiling, James Stayer, Michael Eldridge, Anthony Siegrist, Joshua Weaver, Jason Graffagnino, Joanna Shenk, Mike Wilkinson, Matthew Eaton, Walter Klaassen, William Klassen, Duane Friesen, Scott Holland, Martin Rothkegel, Tom Finger, Denny Weaver, Malcolm Yarnell, Richard Klinedinst, Gerald Mast, Anna Yoder, Reuben Shank, Tommy Airey, David Neufeld, Leo Driedger, James Hurd, Trevor Bechtel, Andrea Dalton, Javan Lapp, Jonathan Sauder, Michael Hardin, Steven Siebert, Phil Stoltzfus, Michael Cartwright, Michael Schuck, Neal Blough und Heidi Yoder. Die Kon-

ferenz konzentrierte sich hauptsächlich auf die Bedeutung von Pilgram Marpecks Leben und Werk für die Mennonitengemeinden im 21. Jahrhundert und erst in zweiter Linie auf die Interpretation seines Lebens und Werkes im 16. Jahrhundert. Die beiden Hauptvorträge von John Rempel (Elkhart) und Martin Rothkegel (Berlin) verdienen es, hier besonders herausgestellt zu werden. Rempel unterstrich die christologische und trinitarische Rechtgläubigkeit der Theologie Marpecks, ihre ausgesprochen wirkungsvolle Synthese von Wort und Geist und die daraus folgende Verbindung der Sakramente mit der Vorstellung vom menschlichen Leib Jesu Christi. Dieses Marpeck-Bild wurde von den meisten Rednern geteilt. Denny Weaver hingegen problematisierte es. Er gab zu bedenken, daß in Theologie und Geschichte gewöhnlich »Beschreibung zur Vorschrift« (»description becomes prescription«) wird und daß die Akzeptanz, die Marpeck (der vorbildliche Täufer des 16. Jahrhunderts schlechthin) als ganz und gar rechtgläubiger Theologe findet, einer Preisgabe dessen gleichkommt, was als das spezifisch Täuferische in den Gesprächen der Täufer mit anderen christlichen Gruppen galt. Rothkegel unterstrich indessen den besonderen täuferischen Kontext der »(Austerlitzer) Bundesgenossen« im 16. Jahrhundert, aus dem die Gedanken Marpecks hervorgegangen waren. »Gegen die Tendenz der nordamerikanischen Forschung, mit systematisch-theologischen Fragestellungen an das umfangreiche Corpus marpeckitischer Schriften heranzugehen,« sei das Anliegen seines Vortrags. Er fragt »nach dem Entstehungskontext und der ursprünglichen Funktion dieser Texte (...)«, und kommt zu dem Schluß: »Eine Kontinuität zwischen Marpecks Gruppierung der ›Bundesgenossen‹ und heutigen täuferischen Denominationen besteht nicht. Der Konstruktionscharakter der durch die Wiederentdeckungen marpeckitischer Schriften im 20. Jahrhundert ausgelösten Marpeck-Renaissance ist zu beachten.« Die meisten nordamerikanischen Redner gingen von einer grundsätzlichen Kontinuität zwischen Marpecks Ideen und den damaligen Schweizer Brüdern aus (auch wenn sie zugeben, daß das Kunstbuch Unterschiede zwischen Marpeck und einigen Schweizer Brüdern aufweist, sind sie doch der Meinung, daß eine Opposition Marpecks gegen alle Schweizer Brüder »nicht nachgewiesen werden könne«). Rothkegels historische Forschungen nehmen dagegen eine grundsätzliche Diskontinuität im Theologischen zwischen Marpeck und den Austerlitzer Bundesgenossen auf der einen und den Mennonitengemeinden des 21. Jahrhunderts auf der anderen Seite an, während die meisten nordamerikanischen Redner ein grundsätzliches Einvernehmen in der Theologie zu erkennen glauben.

*James M. Stayer*